

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709

Am II. Sonntage des Advents. Die Zubereitung auf die grossen Trübsalen,
welche vor der Zukunfft Christi vorhergehen werden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am II. Sonntag des Advents.

Gehalten
Ao. 1696.

Die Zubereitung auf die grossen Trübsalen/welche vor der Zukunft Christi vorhergehen werden.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/ und die Liebe Gottes/ und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Es ist gewislich an der Zeit / daß Gottes Sohn wird kommen / in seiner grossen Herrlichkeit / zu richten Böß und Frommen. Also / geliebte Zuhörer / singen wir jetsu in der Christlichen Gemeinde / und erinnern uns dadurch der Zukunft unsers HErrn und Heilandes Jesu Christi / in seiner Herrlichkeit; welches uns auch billich ermuntern sollte / zu derselben uns gefast zu machen und zu bereiten / daß sie uns nicht erschrecklich / sondern vielmehr tröstlich seyn möge. Denn es wird dieselbe mit solchen Zeichen / Gerichten und Plagen herein brechen / der sich die rohe und sichere Welt nicht versehen wird. Weil aber Gott nicht will / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Buße bekehre und lebe; wie Petrus / da er dieser Zukunft des HErrn gedencket. 2. Epist. c. III. v. 9. lehret. So läffet er uns solches aus seinem Worte zuvorher offenbaren und verkündigen / und läffet uns dabey straffen und warnen / damit uns der Tag des HErrn nicht übereilen / und plözlich dahin reissen möge.

Zur Zukunft Christi zum Gericht soll man sich bereiten.

So daß wir denn so bereit wären uns hierzu gefast zu machen / als es Gott ein Ernst ist / uns die Gewisheit und Wahrheit dieser Zukunft zu erkennen zu geben / und uns dadurch zu einer heiligen Zubereitung zu derselben aufzumuntern. So daß wir uns für seinen schrecklichen Gerichten also möchten fürchten / als uns dieselbe in seinem Worte deutlich genug beschrieben und vor Augen gestellt werden / damit wir diesem allen / was da geschehen soll / möchten entfliehen / und würdig werden zu stehen für des Menschen Sohn. Hierzu treibet uns abermal diese Advents-Zeit / und das anjetsu zu erklären verordnete Evangelium an: welches / daß es uns zu einer Vorbereitung auf diese Zukunft / und auf die Trübsalen / die dabey geschehen werden / dienen möge / ruffen wir billich Gott zuförderst um seine Gnade und Segen an in dem Gebet eines andächtigen Vater Unfers ic.

Evangelium

Evangelium Luc. XXI. v. 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen / Mond
und Sternen / und auf Erden wird den Leuten bange
seyn / und werden zagen / und das Meer und die Wasserwo-
gen werden brausen / und die Menschen werden verschmach-
ten für Furcht / und für Warten der Dinge / die kommen sol-
len auf Erden / denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen
werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn
kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit.
Wenn aber dieses anfähet zu geschehen / so sehet auf / und he-
bet eure Häupter auf / darum daß sich eure Erlösung naht.
Und er sagte ihnen ein Gleichniß : Sehet an den Feigenbaum /
und alle Bäume / wenn sie jetzt ausschlagen / so sehet ihrs an ih-
nen / und mercket / daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch
ihr / wenn ihr dis alles sehet angehen / so wisset / daß das Reich
Gottes nahe ist. Wahrlich / ich sage euch / diß Geschlecht wird
nicht vergehen / bis daß es alles geschehe : Himmel und
Erden vergehen / aber meine Worte vergehen nicht. Aber hü-
tet euch / daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen
und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung / und komme die-
ser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kom-
men über alle / die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker
allezeit und betet / daß ihr würdig werden möget zu entstehen
diesem allen / was geschehen soll / und zu stehen für des Men-
schen Sohn.

Eingang.

Seyerley finden wir in diesem Evangelio / Geliebte in dem H. Ern /
das uns von unserm H. Ern Jesu vorgehalten wird : (1.) Eine
Verkündigung grosser Trübsalen / die vor seiner Zukunft / auf
Erden hergehen sollen (2.) Wie wir gegen solche Trübsalen
können verwahret werden / daß wir seine Zukunft mit Freuden erwar-
ten mögen.

Hierbey wollen wir nun auch diesmal bleiben / und also aus unsern
ihs verlesenen Text- Worten erwägen :

Die

Die Zubereitung auf die grossen Trübsalen/ welche 2c. 25

Die Zubereitung auf die grossen Trübsalen/ die vor der Zukunfft Christi vorher gehen werden. Vortrag.

Da wir dann

- I. Die Trübsalen/ und
- II. Die Bereitung zu denselben werden zu betrachten haben.

Wirt aber bereite unsere Herzen/ daß wir seinem Wort Gehör geben/ und dadurch bewahret werden für dem Tag der Versuchung / der über den Kreis der Erden gehen wird/ auch getreu verbleiben bis an den Tod / damit wir mit Freudigkeit vor dem Angesicht unsers HERRN in seiner herrlichen Zukunfft stehen mögen / Amen! Amen!

Erster Theil.

Was denn nun / Geliebte in dem HERRN / unser Vorhaben anjehet Abhandlung. betrifft/ so müssen wir 1. die Trübsalen recht zu Herzen nehmen/ Warum die welche vor der letzten Zukunfft Christi vorher gehen werden. Die letzten Trübsalen zu betrachten. ist um so viel nöthiger / als weniger die Menschen-Kinder daran gedencken. Denn der grössste Theil der Menschen gehet so in Unverstand dahin und meynet; wie es jetzt sey / wie man jetzt in guten Tagen und Frieden / ein jeglicher in seinem Hauf und bey seiner Nahrung / lebe/ wie man seinen Hoffart und Geitz/ dazu sein Fressen und Sauffen treiben könne/ so werde es auch allezeit ergehen/ und guter Friede dabey bleiben. Wie es etwa mit den Leuten der ersten Welt war/ daß sie assen und truncken/ freyeten und lieffen sich freyen/ daß sie baueten und pflanzeten/ bis daß Noa in die Arche gieng/ und die Sündfluth auf einen Tag schnell über sie kam: Wie es auch war mit den Leuten zu Sodom und Gomorrha/ daß sie in ihrer Sicherheit und Wolleben dahin giengen/ bis auf den Tag/ da Loth ausgieng/ und sie auf einmal alle verderbet wurden: Luc. XVII. v. 26-30. Darum/ sage ich/ ist nöthig zu erkennen/ wie wir noch grosse Trübsal vor uns haben/ und noch schwere Versuchungen auf Erden kommen werden/ ehe denn da kommen wird der grosse und schreckliche Tag des HERRN.

Davon zeuget dann nun unser Heiland im Evangelio/ da er saget: Welches die se: ben seyn. werden Zeichen geschehen an der Sonne/ Mond und Sternen / und auf Erden wird den Leuten bange seyn / und werden zagen / und das Meer und die Wasserwogen werden brausen / und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge die da kommen

I. Theil.

D

men

men sollen auf Erden. Damit er denn andeuten will/wie die ganze Creatur sich regen und bewegen/ und also Himmel/ Erden und Meer mit Wundern und Zeichen von GOTT werde erfüllet / und alle / die auf Erden wohnen/ darüber erschreckt werden.

Ob das/ was
Christus ver-
kündiget/ schon
erfüllet.

Da dürfen wir nun nicht gedencken / daß das / was unser Heiland hier saget / bereits also erfüllet sey/ daß wir nichts davon mehr zu gewarten hätten. Denn ob zwar nicht zu leugnen ist/ daß auch allbereit viel Zeichen an der Sonne/ Mond und Sternen geschehen; wie denn dergleichen geschehen sind/ da unser Herr Jesus Christus seinen Geist aufgegeben; und in allen Seculis und Zeiten GOTT es an mannigfaltigen Zeichen und Wundern nicht ermangeln lassen; so hat man dennoch die allgemeine Zeichen / welche etwa in der Welt ergangen sind / wohl zu unterscheiden / von den besondern / welche insonderheit vor der Zukunfft Christi werden vorhergehen / und alsdenn in ihrer grössersten Krafft und Macht sich erweisen / als sie sich noch niemals erwiesen haben. Darum stehet auch allhier dabey: Und alsdenn / wenn nemlich der Himmel kräfte sich bewegen werden / werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit.

Zeichen der Zu-
kunfft Christi.

Noch klärer wird sich solches zeigen / wenn wir gegen diesen unsers Text die geheime Offenbarung Johannis halten: denn was unser Heiland uns allhier von den Zeichen seiner Zukunfft saget/ die an der Sonne/ Mond und Sternen geschehen sollen / eben dasselbige ist in dem sechsten Cap. solcher Offenbarung v. 12. seqq. auch angedeutet. Denn daselbst stehet also: Und ich sah/ daß es das sechste Siegel aufthät / und siehe / da ward ein großes Erdbeben / und die Sonne ward schwarz / wie ein haarin Sack / und der Mond ward wie Blut / und die Sterne des Himmels fielen auf die Erden / gleichwie ein Feigen-Baum seine Blätter abwirfft / wenn er von grossen Winde beweget wird. Und der Himmel entweich / wie ein eingewickelt Buch / und alle Berge und Insuln wurden beweget aus ihren Gertern. Was in unserm Text mit wenig Worten gesaget wird von den Zeichen der Sonnen/ Mond und Sternen / das wird uns allhier noch klärer und deutlicher ausgeleget. Denn wenn in unserm Text stehet: und auf Erden wird den Leuten bange seyn / so wird bey dem Johanne also davon geweißsaget; Und die Könige auf Erden / und die Obersten / und die Reichen / und die Haupt-Leute und die Gewaltigen / und alle Knechte und alle Freyen verborgen sich in den Klüfften und Felsen an den Bergen / und sprachen zu den Bergen und Felsen: fallet auf uns / und verberget uns / für dem Angesicht des / der auf dem Stuhl sitzet / und für

Vergleichung
mit dem Evan-
gelio.

für dem Jorn des Lamms. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Jorns/ und wer kan bestehen? Desgleichen wenn von dem Meer gesaget wird: das Meer und die Wasserwogen werden brausen/ so heist es in dem angezogenen Ort der heiligen Offenbarung: alle Berge und Insuln wurden bewegt aus ihren Vertern; u. s. f.

Aus solcher Gegeneinanderhaltung ist denn zu sehen/ daß an beyden Orten von einerley Trübsalen geredet werde/ und zwar von solcher Trübsal/ die noch zukünftig und vorhanden ist. Denn da mögen wir uns ja wol auf alle Historien beruffen/ und fragen/ wenn diese Dinge/ so wie sie an beyden Orten verkündiget werden/ geschehen und erfüllet seyn? Wann die Sonne schwarz worden wie ein härin Sack/ und der Mond in Blut verwandelt sey? Wenn die Sternen auf die Erden gefallen/ gleichwie ein Feigenbaum/ wenn er vom grossen Winde beweget wird/ seine Feigen abwirfft? wenn alle Berge und Insuln bewegt worden aus ihren Vertern? Offenbar ist es/ daß dieses noch niemals erfüllet worden ist.

Die verkündigten Trübsalen sind noch zukünftig.

Wir müssen auch das nächstvorhergehende des angeführten sechsten Capitels der Offenbarung Johannis dabey aufschlagen: denn da finden wir/ wie noch andere Trübsalen mehr angezeiget werden/ die vor der letzten Zukunft des Herrn Jesu hergehen sollen. So stehet in dem andern Siegel: Es gieng heraus ein ander Pferd/ das war roth/ und dem/ der darauf saß/ ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden/ und daß sie sich unter einander erwürgeten/ und ihm ward ein gross Schwerdt gegeben. Darauf folget das dritte und vierte Siegel/ in welchem abermal solche Plagen verkündiget werden/ die noch zukünftig sind. Und dabey soll es auch nicht bleiben/ sondern es wird in dem fünfften Siegel auch angedeutet eine erschreckliche Verfolgung/ welche über die vorigen grossen Verfolgungen/ die in den ersten Seculis des neuen Testaments der Christenheit begegnet sind/ erfolgen soll. Worauf endlich das sechste Siegel folget/ welches die Zeichen eröffnet/ die mit unserm Evangelio überein kommen/ wie oben angeführet worden ist.

Noch andere Trübsalen werden verkündiget.

Betrachten wir nun dieses recht/ so können wir anders nicht sagen/ als daß wir Krieg und theure Zeit/ Pestilenz und grosse Seuchen und Plagen/ und über diejenigen/ die da glauben an den Namen Christi/ schwere Verfolgung zu erwarten haben: und daß allerdißs noch grosse Zeichen an der Sonne/ Mond und Sternen geschehen werden/ daß auf Erden den Leuten bange seyn wird/ daß sie zagen werden/ daß die Wasserwogen im Meer brausen werden/ ja daß solche Gerichte Gottes über den Erdboden ergehen werden/ daß die Menschen Klüffte und Seifen suchen/ und sich

Große Gericht
te Gottes

sich für dem Zorn des/ der auf dem Stuhl sitzet/ zu verbergen suchen werden. Denn GOTT hat zwar manche große und besondere Gerichte in der Welt schon gehalten; als zu Sodom und Gomorrha/ über Jerusalem und das Jüdische Volck: Aber er hat seinen Zorn noch nicht also ausgeschüttet/ als er denselben an dem grossen Tag des Zorns offenbaren wird/ welcher insonderheit in der H. Schrift der Tag des HErrn genennet wird. Und darum heist es in dem Evangelio: es wird den Leuten bange seyn/ sie werden zagen/ die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge/ die da kommen sollen auf Erden/ denn auch der Himmel Bräuffte sich bewegen werden.

Schaden
nicht den
Gläubigen.

Woran die Zu-
kunft Christi
zu erkennen.

Matth. 21/
18. sqq.
Juden dem
Feigenbaum
vergleichen.

Liebliches Zei-
chen der Zu-
kunft Christi.

Denen Gläubigen und Erlöseten des HErrn sollen diese Zeichen nicht schaden/ wie unser Heiland hinzu sehet: Wenn aber dieses anfähet zu geschehen/ so sehet auf/ und hebet eure Häupter auf/ darum/ daß sich eure Erlösung naht. Da er auch des Zeichens gedencket/ woran sie seine Zukunft/ daß sie ihnen nahe sey/ mercken sollen. Und er saget ihnen/ heist es/ ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume/ wenn sie ietzt ausschlagen/ so sehet ihr und mercket/ daß ietzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr/ wenn ihr dieses alles sehet angehen/ so wisset/ daß das Reich Gottes nahe ist. Es hatte unser Heiland kurz vorher/ als er diese Predigt seinen Jüngern that/ einen Feigenbaum auf dem Wege angetroffen/ und da er auf demselben keine Früchte fand/ so verfluchte er ihn: und deutete damit an/ daß er eben also zu dem Jüdischen Volck kommen sey/ und habe Früchte bey ihnen gesucht/ aber er habe keine gefunden/ daher sie den Fluch haben würden; wie wir auch bis auf den heutigen Tag sehen/ daß es ein zerstreuetes und elendes Volck ist in aller Welt. Wenn nun dieser Feigenbaum wieder ausschlagen wird/ der so lange den Fluch getragen hat/ wenn auch andere Bäume ausschlagen werden/ das ist/ wenn Gott sein Reich auch unter andern Völkern herfür grünen und blühen lassen wird/ so sollen die Gläubigen mercken/ daß das Reich Gottes nahe ist. Darum sehet er hinzu: Wahrlich ich sage euch/ diß Geschlecht der Juden/ obs gleich so lange den Fluch tragen wird/ wird nicht vergehen/ bis daß dieses alles geschehe: Himmel und Erden vergehen/ aber meine Worte vergehen nicht.

So hat er nun seinen Kindern ein gar liebliches Zeichen gegeben/ daraus sie erkennen sollen/ wenn die Zeit seiner Zukunft nahe seyn werde. Denn gleich wie denen Bösen und Gottlosen Zeichen gegeben werden zu ihrem Schrecken/ ob sie sich noch wollen bekehren: also sind die Zeichen/ die den Gläubigen gegeben werden/ ihnen ein grosser Trost.

Und

Und dieses mag gnug seyn/ was die Trübsalen betrifft/ die uns allhier von unserm Heilande angedeutet werden/ daß sie vor seiner Zukunfft hergehen sollen. Doch mag auch dieses dabey gemercket werden/ daß wir keinesweges sollen sicher seyn/ ob solche Zeiten uns auch nicht treffen würden: denn wir müssen doch alle den Tag des Gerichts gewärtig seyn/ und an demselben erscheinen/ welches das schwerste und wichtigste seyn wird. Und wäre auch zu wünschen/ daß wir in uns schlägen/ und uns durch das Wort Gottes zur wahren Busse bewegen liesse/ ehe die schrecklichen Zeichen und Gerichte Gottes uns zuletzt noch darzu aufwecken müssen: sintemal zu befahren ist/ daß viele unter denselben werden umkommen und verderben. Aber nach allen Umständen/ die wir für Augen haben/ und nach der Vorstellung der Schrift/ dürfften sie eher hereinbrechen/ als wir es gedencken. Denn die Bosheit in der Welt hat ja überhand genommen/ und ist alles biß aufs äusserste gekommen: Auch fangen die Bäume hie und da (Gott sey Lob!) an auszuschlagen/ daraus wir denn mercken/ daß der Sommer unserer Erlösung nahe sey. Es glaubens nun die Menschen oder glaubens nicht/ um deswillen gehet doch Gottes Werck fort/ und wird der Tag des Herrn um der Menschen Unglauben willen/ keine Stunde später kommen/ sondern wenn sie sagen werden: Es ist Friede/ es hat keine Gefahr/ so wird sie das Verderben schnell überfallen/ gleichwie der Schmerz ein schwanger Weib/ und werden nicht entfliehen. 1. Thessal. V. 3.

Anderer Theil.

Wir wollen nun für das andere betrachten/ wie wir uns auf solche Zubereitung zu noch bevorstehende Trübsalen recht bereiten sollen. Das den Trübsalen/ hat uns nun unser Heiland in unserm Evangelio mit klaren Worten vorgestellt: Ja eben dieses ist der Zweck/ warum er die Trübsalen vorher verkündiget hat/ nemlich daß er die Menschen-Kinder erwecken möge/ auf dieselbe sich recht zuzubereiten/ und also würdig zu werden zu entfliehen diesem allem/ das geschehen soll/ und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Siehe nun/ lieber Mensch/ wenn dir vorher gesaget wird/ es werde kommen Krieg/ Hunger/ Pestilenz/ grosse schwere Verfolgung/ es werden geschehen Zeichen an der Sonne/ Mond und Sternen/ es werde auf Erden den Leuten bange seyn/ wie wir oben gehört haben: so ist das eine grosse Gnade Gottes/ indem dir auch damit gewiesen wird/ wie du kanst errettet werden/ ob du gleich mitten darunter wärest/ und ob du durchs Feuer giengest/ daß dich doch die Flamme nicht ergreifen und anzünden soll/ wenn du durchs Wasser giengest/ daß dich doch die Fluten nicht ersäuffen sollen.

Wie man sich
bereiten soll.

Gläubige sol-
len sich freuen
auf den jüng-
sten Tag.

Wenn man
noch nicht recht
zum jüngsten
Tag bereitet
sey.
Furcht bey
den Gewittern.

Was sie an-
deutet/

Darum sollst du die Worte deines Herrn recht zu Herzen nehmen/ und wol erwägen. Er redet aber davon nochmals also: Wenn dieses anfähet zu geschehen/ so sehet auf/ und hebet eure Häupter auf/ darum/ daß sich eure Erlösung nahet. Und abermal: Also auch ihr/ wenn ihr dieses alles sehet angehen/ so wisset/ daß das Reich Gottes nahe ist/ daß der Teufel lang genug regieret habe/ Gott wolle auch nun einmal kommen/ und seine Regierung anfangen. Darum sollet ihr euch freuen/ will er sagen/ daß nunmehr des gottlosen Wesens bald ein Ende werden soll/ und erkennen/ daß Gott eben darin seine Zorn-Schalen ausgieße/ und ein Wehe nach dem andern auf Erden kommen lasse/ damit er des gottlosen Wesens ein Ende mache/ und selbst sein Reich anrichte.

Darum sollen dem gläubige Kinder Gottes die grossen Zeichen und Wunder als Vorboten ihrer Erlösung ansehen/ und sich dafür nicht entsetzen. Denn ein Kind Gottes/ wenn es vom jüngsten Tage höret/ oder etwa ein Zeichen der Herannahung desselben Tages gewahr wird/ so hat es Ursach sein Haupt aufzuheben/ das ist sich zu erfreuen und frölich zu seyn. Traun es ist ein verkehrter Handel bey den Menschen/ wenn nur etwa ein Gewitter da ist/ daß sie zittern und zagen/ und sich fürchten/ wie sie selbst zu sagen pflegen/ der jüngste Tag möchte kommen. Solche geben zu erkennen/ daß sie nicht warten auf Jesum Christum/ als auf ihren lieben Heiland. Solten wir uns nicht vielmehr darauf freuen/ in dem alsdann der Tag unsrer Hochzeit/ der Tag unsrer Herrlichkeit angehen wird/ und wir von aller Noth befreuet seyn sollen? Woher kömmts dann/ daß man so furchtsam ist? Daher kömmts/ weil man nicht recht an Jesum Christum glaubt/ sondern nur einen Schein- und Maul-Glauben hat/ der sich Jesu Christi mit den Worten nur rühmet: Darum wenn Gott nur ein wenig seinen Donner hören läßt/ so offenbaret sich das böse Gewissen/ und zeuget/ man stehe nicht in solchem Zustande/ da man könne mit Freudigkeit vor den Thron Jesu Christi treten/ und vor ihm offenbar werden. Ach wenn dein Herz wahrhaffig zu Jesu Christo bekehret wäre/ du stündest in seiner Nachfolge/ du hättest sein Creutz auf dich genommen/ du kennetest deinen Heiland; dein Herz im Leibe würde sich freuen/ wenn du die geringste Botschaft davon hörest/ daß er nunmehr im Anzuge sey/ daß er kommen wolle in grosser Krafft und Herrlichkeit/ daß er mit seinem jüngsten Tage wolle erscheinen.

Wenn dich nun dein Herz hierinne bestrafft/ daß du keine Freudigkeit haben kannst zu dem Tage unsers Herrn Jesu Christi; so glaube das nur/ daß du dich noch nicht im wahren glauben mit Christo vereinigt hast; oder gewiß zu der Zeit nicht gesund bist im glauben. Dannenhero so gehe denn
hin/

hin / und erkenne deine Sünde und Ungerechtigkeit / fange an deine Rechnung hervor zusehen / daß du bey dir bedenckest / wie du dein Leben habest zubracht; Denn wir müssen alle offenbar werden / für dem Richterstuhl Christi / daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse. 2. Cor. V, 10. Wenn du diese deine Rechnung nicht vorher wohl untersuchest / sondern sündigest auf Muthwillen / und thust mit Gedancken / Begierden / Worten und Wercken / wie dir es gut düncket / wie es Fleisch und Blut gerne haben will: wie willst du denn gläubig seyn / und vor dem Throne Jesu Christi bestehen? Wenn du aber bey Zeiten solches thun wirst / und dich wohl prüffest / ob du GOTT / oder die Welt geliebet; ob du GOTTES Ehre / oder deine eigene Ehre / ob du des Nächsten Ruh / oder deinen Ruh gesucht hast: ob du im Geitz / oder in Wohlthätigkeit gegen deinen armen Nächsten gelebet; ob du im Hoffart / oder im demüthigen Geist stehest; ob du im Zorn und Nachgier / oder in Sanftmüthigkeit gelebet; und du findest da dein Elend / findest deine Sünde / so mußt du ja vor JESU Christo / der zur Rechten GOTTES sitzet / in dich schlagen / ehe denn er als ein strengen Richter über alles gottlose Wesen offenbar wird. Da mußt du vorhero mit ihm es ausmachen / rechtschaffen eine wahre Busse thun / und also zum Glauben kommen / daß du könneest ein Vertrauen zu ihm fassen; daß er dich als einen Busfertigen Sünder zu Gnaden wolle annehmen / wie er solches in seinem Wort verheissen hat / daß er als dein Erlöser auch dich von Sünde / Todt / Höll und Teufel erlöset und davon frey gemacht / daß er dir alle deine Sünde vergeben / und dich durch seinen Heil. Geist bereitet / daß du ihn mit Freuden empfahe mögest. Mit Busse soll man sich bereiten /

Wenn die Furcht für dem jüngsten Tag verschwindet.

Wenn die Furcht aber haben dafür die Hoffärtigen!

Und Hurer und Ehebrecher!

**Zornige und
Rachgierige.**

und dir sagt dein Gewissen: Ich habe noch nicht rechte Buße gethan von solchen todten Wercken / meynest du nicht / daß du ein groß Schrecken ankommen werde / daß du wirst sagen: O ihr Berge / fallt über uns / und ihr Hügel bedeckt uns für dem Zorn Gottes und des Lammes? Offenb. Joh. VI. 16. Also wenn daselbst wird geruffen werden: Kommet her ihr Zornigen und Rachgierigen; und dir sagt dein Herz / du habest mit deinem Nächsten in deinem Leben so processiret / du habest mit ihm gehadert und gezancket / mit ihm in Streit und Uneinigkeit gelebet / meynest du nicht / daß ein schweres Gericht über dich ergehen werde?

**Wenn man
Freudigkeit
auf die Zu-
kunft Christi
hat.**

Willst du dann wahre Freudigkeit haben / zu stehen vor des Menschen Sohn / so must du von solchem sündlichem Wesen dieser Welt ausgehen / du must Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtiges Wesen meiden / du must rechtschaffene Früchte der Buße thun / und in denselben dich ernstlich üben: so ist dein Glaube rechter Art. Und so kan dein Herz eine Freudigkeit haben zu ihm / daß du dein Haupt wirst empor heben / und mit brünstigen Verlangen des letzten Tages dieser Welt ja auch deines Lebens erwarten und mit dem Apostel sagen können: Ich habe Lust abzuschneiden / und bey Christo zu seyn / Phil. I. v. 23.

Prüfung

Wie seyd aber nun ihr gesinnet / die ihr hie zugegen seyd? Sind denn auch unter euch solche / die Lust haben daheim zu seyn bey dem Herrn? Freuet man sich auch darüber / daß des Herrn Zukunfft nahe ist? Gedencet man daran / was das für eine Freude seyn werde / wenn wir unsern Heiland von Angesicht zu Angesicht sehen werden? Woher kömmt / daß es nicht also ist? Antwort: daher / dieweil keine oder doch viel zuschwache Liebe zu Christo in unserm Herzen wohnet: denn weil man ihn nicht lieb hat / so hat man auch kein Verlangen nach ihn. Darum so lasset uns doch erniedrigen für dem Angesicht unsers Gottes / und uns für ihm schämen / und gedencen / wie wir der Liebe Jesu Christi so wenig in uns wohnend haben; auf das wir mögen dieselbige hinfort durch den heiligen Geist in uns pflanzen und wircken lassen / und unter denen Bäumen seyn / die da ausschlagen / Früchte tragen / und in Christo unter aller Anfechtung behalten werden mögen. Siehe / also werden wir an uns selbst das Zeichen der Erlösung finden / das Zeichen / daß der Sommer nahe sey / da wir erndten solten ohn Aufhören.

**Und Rath an
die Zubereit-**

**Wie die Zu-
bereitung noch
mehr gesche-
hen soll.**

Ferner finden wir auch in unserm Evangelio / daß die Zubereitung / da von wir reden / geschehen soll mit einem heiligen Wandel und Gottseligem Leben. Zwar es kan der Glaube nicht ohne Buße und rechtschaffene Früchte der Buße seyn / und ist also dieses schon angezeigt worden / daß nemlich / wenn wir uns durch einen wahren und lebendigen Glauben zu der Zukunfft

Kunfft Christi bereiten wollen / wir nothwendig den Weg der Buße gehen müssen/ damit solcher Glaube seine Früchte tragen könne. Daß wir es aber desto deutlicher erkennen / so wird uns allhier im Evangelio gar fein gezeiget/ wie wir sollen auch ausgehen aus dem sündlichen Leben/ und gottlosen Wesen / darinnen die Welt lebet und sich verderbet ; und so dann / wie wir im Gegentheil sollen ein solch Leben antreten/ als wahren gläubigen Christen zukömmt. Denn also heisset es : **Hütet euch aber/ daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / und Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch.**

So ist es mit den meisten Menschen bewandt / wie es hier unser Heiland ausdrucket: Entweder sie leben in Fressen und Sauffen ; oder sie leben in Sorgen der Nahrung. Es meynet mancher / er habe sich wohl entschuldiget/ wenn er spricht: Er sey nicht geizig / und siehet indessen nicht/ daß die Trunckenbolde das Reich Gottes eben so wenig ererben sollen/ als die Geizigen. Ein anderer meynet/ er sey entschuldiget/ wenn er nicht in Fressen und Sauffen lebe/ und indessen achtet ers nicht/ daß sein Herz mit Sorgen der Nahrung beschweret ist. Ach! wie wenig sind da ausgenommen / deren Herz nicht in Sorgen der Nahrung steckt/ sowol bey den Reichen als bey den Armen. Unser Heyland aber hat deutlich gesaget/ daß eins so arg sey/ als das andere/ sowol wenn die Herzen mit Fressen und Sauffen/ als wenn sie mit Sorgen der Nahrung beschweret werden/ und mache beydes den Menschen unbereit zu jenem Tage.

Wie es mit den meisten Menschen bewandt.

Geiz und Rauchforge sind gemeine Laster.

Wie es denn ferner heisset: **Und komme dieser Tag schnell über euch.** Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle/ die auf Erden wohnen/ das ist/ die ihre Wohnung hier auf Erden haben und machen/ die hier nicht als in Hütten wohnen/ sondern die ihre Lust und Freude in dem weltlichen Leben haben/ gleich als hätten sie allhier eine bleibende Stadt/ die es also anfassen und also nach Geld und Gut streben/ als ob sie ewig würden hier seyn/ aber aufs ewige/ und das da wahrhaftig ist/ nicht gedencken. Das heisset die auf Erden wohnen/ die sich nicht als Gäste hier auf Erden bemühen zu vergessen/ was auf Erden und was dahinten ist/ und sich zu strecken nach dem/ was davorne ist/ zu trachten nach dem/ das droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur Rechten Gottes. Denn über diejenigen / welche die Erde wahrhaftig verlassen/ und den Himmel suchen/ wird dieser Tag nicht als ein Fallstrick kommen. Denn ein Fallstrick kömmt über die/ so gefangen sollen werden ; und also wird hier gemeynet/ daß der Tag Christi/ wie ein Fallstrick / über die Gottlosen kommen werde/ als welche in Fressen und Sauffen und in Sorgen der Nahrung stehen. Darum soll nun der Mensch sich selbst

Welche hier auf Erden wohnen.

Phil 3/ 13.

Col. 3/ 1.

Über welche der Tag Christi als ein Fallstrick kömmt.

wol prüfen/wie sein Herze stehe/und ob er auch von dem Irdischen und Zeitlichen dasselbe in wahrer Verläugnung abgezogen und sich davon geschieden habe?

Regel von der
Zubereitung
zum jüngsten
Tag.

Sehet/lieben Menschen/das ist eine einfältige Regel/wenn ihr euch auch recht bereiten wollet zum jüngsten Gericht/das es nicht als ein Fallstrick über euch komme/und das die schweren Trübsalen euch nicht überreiten/und ihr durch dieselbe hingerissen werdet in dem Zorn Gottes/das ihr nur eure Herzen fein wol erkennen lernet/wie sie gegen das Irdische stehen. So lange ihr irdisch gesinnet seyd/und an dem Zeitlichen hänget/es sey nun Reichthum/Geld und Gut/oder es sey die Ehre dieser Welt/oder es sey Wohlhust/Denn es ist eines sowol zeitlich und irdisch als das andere) so seyd ihr zum jüngsten Tage ungeschickt: Ihr könnt da nicht mit Freudigkeit stehen vor des Menschen Sohn; ihr werdet in solchem Zustande nicht entziehen diesem allen/das geschehen sollt/sondern ihr werdet das alles vielmehr über euch ergehen lassen müssen. Gleichwie dorten die Leute zu Sodom auch in ihren sündlichen Lüsten dahin gerissen wurden an dem Zorn-Tage Gottes; und die Leute in Aegypten/als Gott seine Plagen schickte/dieselbige tragen mussten: also habet ihr euch allerdings zu fürchten/das auch die schweren Plagen Gottes über euch kommen werden/wenn euer Herz in dem Irdischen verstricket bleibet. Nun sehet leider! der meisten Menschen Herz noch also/das sie ihren Wandel nicht im Himmel führen/sondern sie sind irdisch gesinnet/und gedenccken/bey ihrem irdischen Sinn könne das Christenthum dennoch wohl bestehen. Wer aber auf solchem Wege sich befindet/der ist unter denen/die auf Erden wohnen. Denn so lange dein Herz was Zeitliches sucht/das du gerne ein gehyrter oder ein reicher Mann in der Welt seyn woltest; dich gelüestet noch Hoffart zu treiben; du willst es gerne machen/wie du es bey andern siehest; du hast deine Lust auch daran/und willst das und das nicht ablegen; willst dein Geld und Gut nicht verleugnen/und was dergleichen mehr ist: so bist du gewis in einem unseligen verdammten und unwiedergeborenen Zustande/darinnen du Gottes Reich nicht schauen/noch mit Freuden vor dem Richterstuhl Christi erscheinen kannst. Wenn du aber erst gegen die Liebe des Irdischen und Zeitlichen recht streitest und kämpffest; Wenn du angefochten wirst von der Liebe/von der Wollust und von dem hoffärtigen Wesen dieser Welt/und du ruffest Gott den Herrn an/er wolle dein Herz davon befreien: siehe/so fängest du an auf dem rechten Wege zu seyn; da wird Gott im Himmel alsdenn dein Herz recht frey machen/das du mit Paulo auch mit Wahrheit sagen kannst: Unser Wandel ist im Himmel/das ist/wir sind nicht irdisch sondern himmlisch gesinnet.

Irdisch ge-
sinnte stehen
im elenden Zu-
stande.

Wie darwider
zu streiten.

Phil. 3/20.

Es ist aber gewis ein nicht geringes Ubel/wenn des Menschen Herz sich mit den Sorgen der Nahrung beschweret; denn eben daher kommen die meisten Sünden; daher kömmt/das der Mensch sich kein Gewissen macht/um der Nahrung willen die Feyer-Tage zu entheiligen/das er mit falscher Wahr- und Handel seinen Nächsten betrüget/das er allerley Vortheil suchet/und/ um denselben zu erjagen/die Predigt des Wortes Gottes versäumet. Siehe/ das geschiehet alles wegen der Sorge der Nahrung/ also das man auch sein Herze zuschleuſt/wenn man gleich siehet/das der arme Nächste darbet/ und von seinem Ueberfluß demselben nichts gutes thut; Denn der Geiz ist eine Wurzel alles Übels. Wo man aber sein Herz damit nicht beschweret/ so wird man von mancher Sünde befreyet/ und kan seinem lieben Gott mit frohem Herzen dienen; man achtet alles/was in dieser Welt ist/ als Noth gegen die überschwengliche Erkantniß seines Herrn Jesu Christi; man achtet alles für Schaden/damit man nur Jesum Christum gewinne. Alsdenn kan man mit Wahrheit sagen: Weg mit allen Schätzen/ du bist mein Ergötzen/ Jesu/ meine Lust. Denn kan man von Herzen sagen: Gute Nacht/ o Wesen/das die Welt erlesen/ mir gefällt du nicht/ gute Nacht/ ihr Sünden/ bleibet weit dahinden/kommt nicht mehr ans Licht. Siehe/wo das nicht allein der Mund ausspricht/ sondern dein Herz auch mit Wahrheit sagen kan/ da ist ein guter und gesegnetter Zustand in deiner Seele.

Es ist aber nicht gnug/das man sich für der Beschwerung des Herzens mit Fressen und Sauffen/ und Sorgen der Nahrung hüte/ sondern man muß auch wachen und beten: So seydt nun heißt es ferner/wacker allezeit und betet. Die Wackerkeit setzet er voran/davon er auch anderweit hat geredet. Lasset eure Lenden umgürtet seyn/ und eure Lichter brennen/damit ihr bereit seydt/wenn der Herr aufbrechen wird von der Hochzeit. Luc. XII. v. 36. Ingleichen/wenn er uns in einem Gleichniß vorstellet die klugen Jungfrauen/welche ihr Del in den Lampen bereit hielten/ und uns dadurch erinnert/das auch wir das Del des Geistes in den Lampen unserer Herzen haben/ und wir also wacker seyn sollen in dem Glauben/wacker in der Liebe/wacker in der Hoffnung/wacker im Gebet/wacker in allen geistlichen Übungen/ und unser Herz auf das Ewige und Himmlische allein gerichtet seyn lassen. Solches wird uns nicht einschlafen lassen in der Wollust dieser Welt/das wir etwa an den jüngsten Tag nicht gedächten: sondern ein ieder Tag wird uns ein Bereitungs-Tag seyn zur Zukunfft unsers Herrn Jesu Christi.

Und gewis zu dieser unserer Zeit/darinnen wir leben/haben wirs um der Noth willen vonnöthen/das wir wacker seyn allezeit und auch beten/wie solches

Von der Sorge der Nahrung kommen viel Sünden.

1. Tim. 6/10. Guter Zustand eines Christen Phil. 3/8.

Geistliche Wackerkeit wird erfordert.

Matth. 25/43

Sonderlich dieser Zeit im unser Gebet.

unser Heiland dabey gesetzt hat/ dieweil wir wissen/ daß die Zukunfft unsers Herrn Jesu Christi nahe ist/ daß wir den Schlaf der Sicherheit aus den Augen wischen/ und gedennen/ wie es einmal mit dieser Welt ein Ende nehmen/ und das Reich Gottes angehen werde. Wo wir dieses in acht nehmen und also alle Tage munter und wacker seyn im Gebet/ so wird GOTT der Herr auch seine Verheißung an uns erfüllen/ da es heist: daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen/ das geschehen soll/ und zu stehen für des Menschen Sohn. Welches ja wol eine grosse Ehre ist/ so die Welt nicht erkennet/ wenn man mit Freudigkeit für des Menschen Sohn an dem Tage seiner herrlichen Zukunfft/ wenn er kommen wird zum Gerichte/ bestehen wird/ daß man alsdenn die gnädige Stimme von ihm könne gewärtig seyn: Kommet her/ ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Matth. XXV. 34.

Erweckung zur
Zubereitung
auf den Jüng-
sten Tag.

Nun das mögen sich denn an dem heutigen Tage gesagt seyn lassen alle/ die von der aniezo uns vorgehaltenen nöthigen Zubereitung noch entfernet sind/ und dazu noch keinen Anfang gemacht haben/ damit sie doch sich noch bereiten/ und solches nicht von einer Zeit zur andern aufschieben mögen.

Trost an die
Kinder Got-
tes.

Erweckung zur
Freude auf
den Jüngsten
Tag.

Dieserigen aber/ die der Ermahnung Jesu Christi bisher Gehör gegeben haben/ daß sie ihre Herzen nicht beschweret mit Fressen und Sauffen/ noch mit Sorgen der Nahrung/ sondern vielmehr wacker gewesen seyn und gebetet haben/ die haben ja gewiß Ursache ihre Häupter aufzuheben. Ja seyd getrost/ ihr lieben Kinder Gottes/ die ihr es bis daher also gemacht habt. Lasset uns mit einander unsere Häupter aufheben/ denn es ist gewiß/ daß unsere Erlösung kommen wird. Ach wie sollten wir uns mit einander nicht darüber freuen? Wir sollten täglich Freudenlieder davon singen/ und uns zur Hochzeit des Lammes bereiten. Welche Freude soll es uns/ die wir in der Kraft des Glaubens Jesum Christum erkannt haben/ nicht seyn/ daß wir wissen/ daß wir ihn/ unsern Heiland/ von Angesicht zu Angesicht sehen werden? Sollte sich nicht alles Blut in unser Adern darüber erfreuen? Sollte nicht für Freude eine Thräne nach der andern über die Wangen lauffen/ daß wir wissen/ unser Heiland sey nahe? Sollten wir nicht Tage und Stunden/ ja sollten wir nicht die Augenblicke zählen/ bis er kommen wird in seiner Herrlichkeit/ und uns in sein Paradies/ in seines Vaters Haus einführen wird/ daß wir da mit ihm seyn/ seiner genießen/ und uns seiner immerdar freuen/ als des Baums des Lebens/ und seiner edlen Früchte essen?

Beschluß
Gebet.

Gewiger und lebendiger Gott/ der du uns dieses alles durch dein Wort hast erkennen/ und aniezo vorhalten lassen/ wir

wir bitten dich demüthiglich/ du wollest uns alle also zubereiten durch deinen Geist/ daß wir mögen würdig werden zu entfliehen dem allen/ das geschehen soll/ und zu stehen für des Menschen Sohn. Ja/ Vater/ gib uns hierzu deine Gnade um Christi willen/ der uns von dem zukünfftigen Zorn erlöset hat/ Amen!

Am III. Sonntage des Advents.

Gehalten
Ao: 1698.

Das Warten eines Andern.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/ und die Liebe Gottes/ und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes/ sey mit euch allen/ Amen!

Seyd nun wacker allezeit und betet/ daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen/ das da geschehen soll/ und zu stehen vor des Menschen Sohn. Dieses/ Geliebte in dem HErrn Jesu/ waren am andern Sonntage des Advents die letzten Worte des ordentlichen Evangelii/ aus dem Luca Cap.

Luc. 21/ 36.

XXI. 36. Aus welchen Worten uns dazumal die Christliche Wachsamkeit furgehalten worden/ nemlich/ daß wir in unserm ganzen Leben sollen gleich seyn denen Anechten/ die da ihre Lenden umgürtet haben/ und ihre Lampen brennend halten/ als die auf ihren HErrn warten/ damit er sie allezeit bey seiner (auch unvermeyneten) Anfunfft bereit finde/ ihn zu empfangen/ und so mit ihm zur Hochzeit einzugehen. O daß solche Wackerheit und Wachsamkeit auch von derselbigen Zeit an in unsern Augen gewesen wäre/ und daß wir nimmermehr wieder entschlaffen möchten in den Schlaf der vorigen Sicherheit!

Christliche
Wachsamkeit
Luc. 12/ 35. 36.

Hierzu mag uns nun das heutige Evangelium fein zu Hülffe kommen/ als darinn abermal von einem Warten geredet wird/ aber von einem Warten/ welches der Seelen höchst-gefährlich ist/ und die ewige Verdammnis bringen kan/ und das daher so sorgfältig verhütet/ als jenes geübet werden muß: sintemal auch die sorgfältige Verhütung dieses Wartens mit zu jener Wackerheit und Wachsamkeit gehöret/ deren Pflicht und Stücke nie zu viel gelehret und in der Christlichen Gemeine getrieben werden können. Wir verstehen aber ietzo ein solches Warten/ da der Mensch eines andern wartet/ als unsers Heilandes Jesu Christi/ und da er auf ein ander

schädliches
Warten.

was dadurch
zu verstehen/